

# Jahresbericht des Präsidenten

Yes, we can!

Wer kennt ihn nicht, den legendären Ausspruch des amerikanischen Präsidentschaftskandidaten und jetzigem Präsidenten der USA Barak Obama. Dieser Spruch ging durch die Reden nach der Vorwahl im Bundesstaat New Hampshire am 8. Januar 2008. Als Wahlkampfeslogan hat er sein Vorbild in dem gewerkschaftlichen Kampftruf „Yes we can“, den 1972 Landarbeiter-Gewerkschafter Cesar Chavez und Dolores Huerta als „Si se puede“ geprägt hatten.

Aber was hat das alles mit Sport zu tun, mit Tennis, mit unserem Club? Nicht immer läuft alles nach Plan. Manchmal denkt man, falsch entschieden zu haben, wenn erkannt wird, dass das angepeilte Ziel nicht erreicht wird, sich im schlimmsten Fall sogar immer weiter entfernt und die Ideallinie verlässt. In solchen Momenten versucht man sich mit Rufen, teils nur in Gedanken, wieder zu motivieren. Im Tennis hört man den Ausspruch „Come on!“ nicht selten. Der Spieler weiss, dass er es eigentlich schon könnte und versucht sich auf seine starken Eigenschaften zu konzentrieren. Ein anderes Beispiel wäre, wenn es darum geht, sich auf eine schwierige Arbeit – sei es im Beruf oder in der Ausbildung- zu konzentrieren. „Yes I can!“ kann weiterhelfen, indem man sich bewusst seine Stärken in Erinnerung ruft. Ich bin überzeugt, dass alle von uns schon mehrmals solche Situationen antraf und sich aufpeitschen musste um vorwärts zu kommen.

Der Vorstand des Tennisclub St. Moritz sah sich vor einem Jahr auch vor eine schwierige Aufgabe gestellt, als es darum ging, das Restaurant erstmals in der Clubgeschichte extern zu verpachten. Die Situation hat sich so ergeben: Die bisherigen Betreiber haben sich zurückgezogen und man war sich bewusst, dass es schwierig ist, einen Restaurantbetrieb mit schwarzen Zahlen zu schmücken. Alle waren sich einig, dass dies die bestmögliche Lösung war. Auch von Seiten der GV kamen keine anderen Vorschläge. Wir haben diesen Weg eingeschlagen, nachdem wir ein Jahr zuvor schon Schiffbruch erlitten haben.

Nun, wir wurden wieder getäuscht. Auf Schuldzuweisungen wollen wir verzichten. Wir können uns auch nicht vorwerfen, nicht Neues ausprobiert zu haben. Aber wir stehen vor einem Neubeginn. „Yes we can“! sind wir uns im Vorstand einig. Wir schauen in die Zukunft und hoffen zu wissen, dass wir es können. Es geht darum, die entstandenen Ruinen wieder aufzubauen und einen Neubeginn zu wagen. Es wird von allen Toleranz verlangt, die Offenheit Neuem gegenüber positiv entgegen zu treten. Denken wir zurück, wie viele Jahre es gebraucht hat, bis die schattenspendenden Bäume neben unseren Plätzen gefällt werden konnten. Aber: Was lange währte, wurde endlich gut. So bin ich auch positiv eingestellt, dass wir den Dauerbrenner „Clubrestaurant“ in den Griff bekommen und hoffe auf eure Mithilfe.

Am 8. April trat der Gesamtvorstand zur ersten Sitzung zusammen, nachdem bereits vorher eine Sitzung mit Riccardo Agustoni, unserem Restaurantpächter, stattgefunden hatte. Im Verlaufe des Jahres folgten drei weitere Sitzungen mit dem Gesamtvorstand. Ich betone „Gesamtvorstand“, da nebenbei einige Gespräche stattgefunden haben, die den Restaurantbetrieb betrafen und bei denen meistens nur Sandra, Doris und ich vom Vorstand anwesend waren.

Die offizielle Saisonöffnung am 7. Juni musste infolge Regens um eine Woche nach hinten verschoben werden, Tennis spielen konnte man aber vorher schon. Nach verschiedenen Meisterschaften (Doppel, Mixed, Senioren, Seniorinnen) darf ich als Saisonhöhepunkt die Einzelmeisterschaften über das Wochenende vom 22./23. August bezeichnen. Der Wettergott meinte es zum dritten Mal nacheinander gut mit uns. Es konnten faire und unfallfreie Spiele

ausgetragen werden. Ebenfalls durften wir auf die letztjährigen Sponsoren Bucherer, St. Moritz und Baume et Mercier, Genf zählen, die uns und unseren Familienangehörigen nebst Preisen wiederum ein vorzügliches Nachtessen offerierten. Vor diesen Meisterschaften hat Marcel bereits eine Clubmeisterschaft für die Lizenzierten durchgeführt. Ob eine Clubmeisterschaft, wie wir sie die letzten drei Jahre erleben durften, 2010 wieder zustande kommt, ist noch ungewiss. Auf Seiten der Sponsoren gibt es strukturelle Veränderungen, was zur Folge haben könnte, dass ein Sponsoring in dieser Art im nächsten Jahr nicht möglich sein wird.

Wie alle Jahre fand das Dienstagabendplauschdoppel grossen Anklang und wurde oft von vielen Mitgliedern besucht.

Wie schon zu Beginn erwähnt, gewann das vermeintlich ruhige Vereinsjahr zunehmend an Turbulenz, was das Restaurant betrifft. Die offizielle Saison konnte am 26. September abgeschlossen werden, was mir als Präsident wie eine Erlösung vorkam. Spielhungrige hatten allerdings aber noch einige Tage die Möglichkeit, dem Filzball nachzurrennen.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Vorstandskolleginnen und –kollegen ganz herzlich bedanken für die tolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Vereinsjahr. Ich kann euch versichern, dass die Zusammenarbeit stets glänzend funktioniert hat und jeder in seiner Charge mehr denn je Toparbeit geleistet hat. Dafür danke ich euch ganz herzlich. In meinen Dank einschliessen möchte ich alle andern, die in irgendeiner Weise die Interessen des Tennisclub St. Moritz unterstützt und sich engagiert haben.

St. Moritz, 20. November 2009

Euer Präsident

Ismael Geissberger